

BUKARESTER TAGBLATT

Er scheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Abonnement
für Bukarest und das Ausland mit fortwährender Zustellung vierteljährlich 10 Lei mit Posten, halbjährlich 20 Lei mit Posten, jährlich 40 Lei mit Posten. Im Auslande abommt man bei allen Postanstalten unter entsprechenden Postzusatz.

Administration und Redaktion: Strada Smardan No. 51,
(zu ebener Erde),
im Hôtel Concordia, rechts neben dem Haus-Eingange.

Inserate
die 8-spaltige Zeitzeile oder Raum 30 Cms., bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. — Im Auslande übernehmen Annancen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Woffe und Haasenstein & Wogler, sowie die Societe matuelle de Publicite, Rue St. Anne 51 bis und die Compagnie generale de Publicite étrangere, Rue du Faubourg - Montmartre 31 bis in Paris, ebenso sämtliche anderen solchen Annancen-Expeditoren.

Nr. 16.

Dienstag, den 26. (14.) Januar 1886

VII. Jahrgang.

Radikale Prinzipienreiter.

Bukarest, 25. Januar.

Dem Fürsten Bismarck wurde eines Tages im Reichstage von einem fortschrittlichen Abgeordneten der Vorwurf gemacht, daß er nicht consequent sei und mit Prinzipien Fangball spiele. Der Reichskanzler erwidert hierauf ungefähr folgendes: es ist richtig, ich bin kein Prinzipienreiter, ich gehöre glücklicherweise nicht unter jene Kategorie von Leuten, welche während ihres ganzen Lebens nur einen einzigen Gedanken haben und denselben unablässig und bei jeder Gelegenheit abhampeln. Derselbe Vorwurf, den Fürst Bismarck zu hören bekam, wird mutatis mutandis auch gegen den Ministerpräsidenten Cratiu erhoben. Und Herr Cratiu hat in der That vielfache Evolutionen durchgemacht. Er begann bekanntlich seine politische Carriere als rother Demagog, im Laufe der Zeit verlor er aber das Roth, und aus dem eifrigsten Demagogen und Republikaner entwickelte sich ein conservativer Staatsmann, der wie seine Gegner behaupten, auch gelegentlich scharf prononcirt reactionäre Gelüste verspürt. Das können unsere radikalen Prinzipienreiter nicht begreifen, sie suchen ihm bei jeder Gelegenheit Inconsequenzen nachzuweisen und haben hervor, daß C. A. Rosetti denn doch aus einem ganz anderen Holz geschnitten war als der Ministerpräsident, der, um nur nicht das Heft aus den Händen zu verlieren, seine ganze Vergangenheit verläugne. Die Jünger des verstorbenen Führers der Liberalen haben nun in seinem politischen Testamente die Forderung vorgefunden, daß die Richter gewählt werden. Sie glauben daher im Geiste ihres Meisters zu handeln, wenn sie jetzt, da die Frage betreffend die Justizreform auf der Tagesordnung steht, diese Forderung neu aufwärmen. Mit der Aufgabe, das Prinzip der Wählbarkeit der Richter dem Publicum plausibel zu machen, ist Herr Stani betraut worden, welcher in der letzten Nummer des „Romanul“ einen diesbezüglichen Artikel veröffentlichte. Herr Stani ist kein politischer Novize, sondern ein alter Parlamentarier, der vor einigen Jahren erst das Portefeuille des Justizministeriums inne hatte. Um so mehr aber nimmt es uns Wunder, daß ein Mann, der die hiesigen Justizverhältnisse aus dem Grunde kennt, mit jugendlichem Eifer und jugendlicher Unbesonnenheit für eine radikale Schmeiße eintritt. Aber es scheint, daß dem Radikalismus eine Zauberkraft innewohnt, welche Alles in rosigem Licht erscheinen läßt. Und so glaubt denn auch Herr Stani, daß in dem Augenblicke, da die von ihm ersehnte Reform in baare Wirklichkeit umgesetzt werden sollte, unsere Justiz von einem neuen Geist belebt sein und sich zu einer musterhaften entwickeln werde.

Wir haben offen gestanden für diese optimistische Zukunftsmusik eben so wenig Verständnis wie für das Argument, mit dem Herr Stani seine These vertritt. Der Artikel 31 der Verfassung bestimmt nämlich, daß alle Staatsgewalten aus dem Volke stammen. Da nun

die richterliche Gewalt eine der drei Staatsgewalten ist, so schließt Herr Stani daraus, daß die Richter direkt vom Volke gewählt werden müssen in derselben Weise wie die Nation ihre parlamentarischen Vertreter wählt. Herr Stani beruft sich hierbei auch auf Bluntschli, aus dessen Politik er folgenden Satz zitiert: Der Richter muß nicht nur das Recht und das Gesetz kennen, sondern er muß auch das allgemeine Vertrauen besitzen. Wie dieser Satz dazu kommt, als Stütze für die Wählbarkeit der Richter zu dienen, ist uns nicht recht begreiflich; es müßte dann sein, daß man annimmt, daß die von einem Justizminister ernannten Richter weder die Gesetze kennen, noch das allgemeine Vertrauen besitzen. Doch wir halten es für überflüssig, die sophistische Spitzfindigkeit nachzuweisen, die darin liegt, daß man aus der Thatfache, daß alle Staatsgewalten vom Volke hergeleitet werden, folgert, daß diese Herleitung eine in Form einer direkten Wahl sich vollziehende sein muß. Für uns ist der praktische Gesichtspunkt maßgebend. Das Prinzip der Wählbarkeit der Richter in einem Staate proklamiren, wo die Bildung noch eine so primitive ist wie in Rumänien, wäre ein politischer Fehler, der sich schwer rächen würde. Die Justiz würde zum Spielball der Parteien werden und man hätte statt unabhängiger Richter, Leute, die von der Gunst eines Wahlkollegiums abhängen und darnach ihre Thätigkeit einrichten. Wenn man von den vielen und schweren Uebelständen, welche dem System der richterlichen Wählbarkeit anhaften, in politisch hochgebildeten Staaten zurückgeht, um wie viel mehr müßte sich Rumänien davor hüten, ein so gefährliches Experiment vorzunehmen.

Wie die Dinge liegen, ist jedoch keine Gefahr vorhanden, daß die Forderung unserer Radikalen ernst genommen werden könnte. Herr Cratiu ist ein entschiedener Gegner einer derartigen radikalen Reform und jene liberalen Politiker, welche wie die Herren Racu, Ghicu und Cantili, vor einigen Jahren für dieselbe schwärmten, haben sich inzwischen eines Besseren besonnen. Die Aulse der radikalen Heißsporne nach einer Reform der Justiz in ihrem Sinne werden daher jetzt ebenso wirkungslos verhallen, als zu jener Zeit, da sie an der Autorität C. A. Rosetti's einen mächtigen Rückhalt hatten.

Aus dem Parlaente.

Senatssitzung v. 23. Januar.

Nachdem das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen und genehmigt und die Wahl der Senatoren Rodan und General Berendei confirmirt wurde, erteilt der Präsident Herr Marzescu das Wort. Derselbe sucht nachzuweisen, daß die Behauptungen des Unterrichtsministers bloße Sophismen seien. Das Unterrichts-gesetz verlangt ausdrücklich, daß der General-Schulrath einmal im Jahre einberufen werde. Die Maßregel, wozu die Volksschüler bei ihrem Uebertritt in die Mittelschulen einer nochmaligen Prüfung unterworfen werden müssen, ist ungesetzlich und schädigt das Ansehen der Volksschulen. In Bezug auf dieselben hat der Un-

terrichtsminister seine Befugnisse überschritten. Er hat ihnen Programme auferlegt, denen sie sich nach dem Gesetze nicht zu fügen hätten, denn dieses gestattete ihnen Lehr-Programme zu haben, die von denen der öffentlichen Schulen verschieden sind. Der Minister rechne es sich zum Ruhme an, sich von dem deutschen Lehrplane haben beeinflussen zu lassen. Er mag vortrefflich sein, wir aber wollen in unserem Lande nicht den Feudal- und autoritären Geist haben, der in den deutschen Schulen herrscht. Vor Allem aber müßte sich der Minister an das Gesetz halten, was er aber nicht thue. Darum beantrage er, dem Unterrichtsminister ein Mißtrauensvotum auszubringen. Der Unterrichtsminister bemerkt, daß Herr Marzescu nur seine frühere Rede wiederholt habe, die voll von unrichtigen Behauptungen und falschen Schlüssen sei. Der Widerstand, der sich den jüngsten Classen gegenüber kundthue, sei die Folge der schlechten Wirthschaft in den Schulen und der beispiellosen Disciplinlosigkeit, die daselbst herrsche. Diese Uebel müssen beseitigt und der Geist in den Schulen auf die Stufe gebracht werden, auf der er stehen müsse. Der Ministerpräsident sage, daß wir kein Gesetz über den öffentlichen Unterricht haben. Es werden viele Willkürhandlungen begangen, da das gegenwärtig bestehende Gesetz schlecht ist. Dem müsse abgeholfen werden und darauf sind die Verordnungen des Unterrichtsministers gerichtet. Es wird hierauf Schluß der Debatte verlangt und trotz der Opposition der Herren Marzescu und Isvoranu wird derselbe angenommen. Die Motion, welche dem Unterrichtsminister ein Mißtrauensvotum ausdrückt, wird verworfen. Die auf der Tagesordnung stehende Interpellation des Herrn Marzescu, den Kriegsminister betreffend, gelangt nicht zur Entwidlung, da der Kriegsminister Falcojanu demissionirt hat.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 23. Januar.
Herr Marzescu bringt eine Petition mehrerer Einwohner des Distriktes Salomiga ein, welche Grund und Boden im Distrikte Jifos verlangen. Herr Droscanu kündigt eine Interpellation an den Minister des Innern betreffend die Wahlen für den Generalrath in B. Balcea an. Herr Tanasescu verlangt, daß die Kommission, welche mit der Reorganisation der Handelskammer betraut wurde, ihren Bericht einbringe. Redner verlangt noch die Anwendung des Gesetzes über den ambulanten Handel und fragt, wie es um das Börsengesetz stehe. Herr Maniu fragt den Minister für öffentliche Arbeiten, welche Maßregel er ergriffen habe, um die 2 Bezirke des Distriktes Salomiga, welche unter den Ueberschweemmungen gelitten haben, zu schützen. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Herr Radu Mihailu erwidert, daß er die diesbezüglichen notwendigen Maßnahmen treffen werde. Die Ueberschweemmungen seien eine Folge der Schleusenkonstruktion der Mühlen des Herrn Japa, die zerstört werden müssen und derenthalb die Regierung gegen Herrn Japa bereits einen Prozeß angestrengt hat. Herr Maniu erklärt, daß er mit dieser Antwort un-

zufrieden sei. Herr Skleru verlangt, daß sich die Kammer so schnell als möglich mit der Verbesserung des Gesetzes des weltlichen Klerus beschäftige. Herr Lupulescu beantragt, daß sich die Deputirten in die Sessionen zurückziehen, um das Kommunalgesetz zu beraten. Die Kammer verweist diesen Antrag. Die Herren Epurescu und Boinov kündigen Interpellationen an. Es werden hierauf mehrere Indigenate und der Vorschlag votirt, wozu Herr Catescu aus Focschan eine Pension von 200 Fres. monatlich gemäht wird. Herr Catescu hat nämlich 29 Kinder, die alle leben und von denen fünf als Offiziere in der Armee dienen.

Rumänische Zeitungstimmen.

Bukarest, 25. Januar.

„**Voinea nationala**“ bespricht neuerdings die in den letzten Tagen stattgehabten Erfahrungen, die in unzweifelhafter Weise zeigen, was das Land von der Opposition halte. Denn es wird keinen ruhig denkenden Menschen geben, der im Zweifel darüber sein könnte, daß die Behauptungen von Wahlbeeinflussungen nur der Deckmantel ihrer Unmündigkeit und ihrer Unbedeutendheit sind. Und wie sollte auch das Land geneigt sein, ihr sein Vertrauen zu erweisen, wenn es sieht, daß trotz der Coalition die oppositionellen Fractionen nicht umhin können, ihre so vielfältigen Sonderinteressen bei jeder Gelegenheit herauszukehren? Welche Bedeutung kann überhaupt eine Partei haben, wenn sie keine Disciplin kennt? Ist es auch der Opposition gelungen, in einem Wahlkreise ihren Kandidaten durchzubringen, so verbandt sie das nur den Sympathien derer, die sich speziell dieser Kandidat erfreut.

„**Matinea**“ (opp.) nennt die Stabilität der Regierung über die sich die gouvernementale Presse so lobend ausspricht, eine Stabilität, die den autokratisch und despotisch regierten Staaten entlehnt ist. Denn wenn ein und derselbe Ministerpräsident im Laufe der Zeit so viele seiner Minister wechselt, so kann doch wohl von einer Stabilität im konstitutionellen und parlamentarischen Sinne nicht die Rede sein. Worauf gründen denn somit die Parteigänger der jetzigen Regierung ihre Lobeshymnen? Etwas auf die Einführung des autonomen Zolltarifs? Modifizirt, wie alle vernünftigen Leute des Landes ihn forderten, konnte uns der autonome Zolltarif zum Heile dienen. So aber, wie er zur Anwendung gebracht wird, ist er weit entfernt uns zu helfen, schädigt er uns vielmehr in vielfacher Beziehung.

„**Romania libera**“ unterzieht die vorjährige Thätigkeit des Ministeriums für Agrikultur, Handel und Industrie einer Kritik, die im Wesentlichen besagt: Streben etwas Gutes zu schaffen, war vorhanden, ab und zu konnte man eine ernste Arbeit sehen. Der Anfang vieler notwendiger Dinge wurde gemacht. Aber das Alles sind nur Versuche über deren Ausfall sich nichts sagen läßt, deren gute oder schlechte Wirkungen sich in der Zukunft geltend machen

Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

Ein Mord.

Criminal-Roman nach Emil Saborian.

(63. Fortsetzung.)

Herr Robert hatte dazu geschrieben: Sie sehen, mein lieber Raymond, daß Hans recht hatte, als er darauf bestand, abzureisen. Ich sende gleichzeitig Leo eine Abschrift meines Briefes. Ihre Mutter und Frau Cornevin befinden sich wohl, obwohl die Trennung von ihren Söhnen sie sehr traurig gestimmt hat. Neues habe ich von hier nicht zu berichten. Die Verlegenheiten der Regierung mehrten sich. Werden wir Krieg mit Preußen bekommen? Erhalten wir vielleicht ein liberales Ministerium? Vielleicht das eine oder das andere — vielleicht weder das eine, noch das andere. Sie haben wohl in den Zeitungen gelesen, daß Herr von Mussy eine junge und sehr reiche italienische Fürstin geheiratet hat. Gleichzeitig wurde ihm gestattet, den Herzogstitel anzunehmen. Mein eheverweirter Freund Verbale dagegen behauptet, daß Herr von Combel entschlossen ist, mit oder ohne Zustimmung Flora Miris zu heirathen. Wenn Sie daher eine reiche Erbin kennen, so wissen Sie nun, wo ein Bräutigam für dieselbe zu finden ist.

„Ich habe Ihnen nun nichts mehr zu sagen als: Seien Sie auf alles gefaßt, denn der Augenblick der Entscheidung naht. Und vertrauen Sie stets auf Ihren aufrichtigen Freund Robert.“

Raymond las den Brief zwei, dreimal. Welch einen Vorwurf für ihn enthielten diese Zeilen!

Hans Cornevin war unermüdet thätig, die Spur seines Vaters zu verfolgen. Was that aber er, Raymond, um das an seinem Vater begangene Verbrechen zu sühnen? Nichts! . . .

Während er in düstere Betrachtungen versunken dastand, klopfte ihm plötzlich jemand vertraulich auf die Schulter, und er vernahm die Stimme des Herrn Boursonne:

— Was treiben Sie denn hier? Man hat Sie schon drei Mal zu Tisch gerufen!

Raymond hatte dem alten Ingenieur nichts von seiner Vergangenheit mitgeteilt; er konnte ihm also auch jetzt seinen Kummer nicht anvertrauen.

— Ich komme schon, sagte er, und folgte ihm in die Wohnung, wo das Mittagessen schon bereit stand. Bald nach Tisch erhielt Herr Boursonne Besuch. Ein pensionirter Artillerieoberst, mit dem er in der

letzten Zeit häufig verkehrte, fand sich ein. Er kam nicht allein, sondern brachte seinen Neffen mit, Herrn Savinian Bijet.

Nachdem sie sich begrüßt hatten, lenkte Herr Boursonne das Gespräch sofort auf das Fräulein von Maillefert, aber der alte Oberst versicherte, daß er keine Auskunft über sie erteilen könne.

Herr Bijet war besser unterrichtet. — Mich wundert gar nicht, sagte er, daß Ihnen die Manieren dieser jungen Dame aufgefallen sind. Als sie vor fünf Jahren verkam und alle Welt sah, wie ihre Mutter sich gar nicht um sie kümmerte, wurde sie viel bedauert. Die angesehensten Familien unserer Gegend verfolgten einen Verkehr mit ihr anzufürspern, aber sie blieb kalt und zurückhaltend, und erwiderte nicht einen einzigen Besuch.

— Das läßt auf eine schlechte Erziehung schließen, meinte Herr Boursonne.

— Die ganze Familie ist so, fuhr Herr Bijet fort. Es ist bei ihnen Grundfals, die Nachbarn von oben herab zu behandeln. . . . Wissen Sie, wo Herr Philipp Gesellschaft sucht, wenn er hier ist? In der Kavallerieschule in Saumur! . . . Und erst die Herzogin! Sie glauben wohl, daß sie zu ihren Jagden die Damen der Umgebung einlade?

— Gewiß glaube ich das. . . . Sie irren sich! Fragen Sie meinen Onkel, ob ich nicht die Wahrheit sage. Wir sind ihr alle zu unbedeutend Ihre Gäste kommen aus Paris. . . . Uebrigens haben wir auch kein Verlangen nach ihren Einladungen.

Herr Boursonne war entsetzt. Das war ein Mann wie er ihn brauchte!

— Hören Sie, bester Herr Bijet, begann er, das ist ja hoch interessant! Es würde also niemand eine Einladung der Herzogin annehmen?

— Gewiß nicht! — Und weshalb?

— Weil der Ruf der Herzogin nicht der beste ist. . . . Fragen Sie doch meinen Onkel! Ich kann Ihnen bestätigen, daß sie ihr ganzes Vermögen durchgebracht hat. Er kann Ihnen auch sagen, daß ihre Liebhaftesten Legion sind und daß sie in jedem Jahr neue antnüpft. . . . Welcher Art die Feste sind, die sie veranstaltet, wissen wir ja. Ein Mann kann wohl dabei zugegen sein, aber eine Frau. . . .

Raymond hatte unwillig zugehört.

— Ich sehe aber nicht ein, sagte er jetzt, in welcher Verbindung dies Alles mit Fräulein Simone steht. . . .

— O, rief Herr Bijet, das ist allerdings wieder eine Sache für sich. . . .

— Wieso? fragte Herr Boursonne. — Wenn man den Armen und Unglücklichen Glauben schenken kann, so ist sie das stürkereinste, beste, mildthätigste Geschöpf auf Gottes Erdboden. . . .

— Sie erfreut sich aber doch allgemein des besten Rufes, meinte Herr Boursonne.

— Ja gewiß. . . . doch das sagen die Leute nur so. Denken Sie doch ein wenig nach! Muß dann Fräulein Simone so leben, wie sie lebt? Nein. Sie ist nicht häßlich und ist unermesslich reich. . . .

— Sie sagten aber doch soeben, daß die Herzogin ruinirt sei. . . . Herr Bijet schüttelte den Kopf.

— Das ist auch wahr, sagte er, aber das Fräulein besitzt eigenes Vermögen, das ich auf ein Einkommen von mindestens 200,000 Francs schätze. Schloß Maillefert, das eine Million werth ist, gehört ihr. Der alte Artilleriehauptmann lachte.

— Sie können meinen Neffen glauben, sagte er, denn er ist gut unterrichtet.

Herr Bijet wurde feuerroth. — So wie jeder Andere, stammelte er.

— O, hundertmal besser! rief der Hauptmann. Voriges Jahr, lieber Neffe, als Du dachtest, daß Fräulein Simone sich recht gut zu einer Frau Bijet eignen würde, hast Du ja genaue Erkundigungen „eingezogen“.

Herr Bijet war noch röther geworden. — Nun, sagte er, ich hatte vielleicht vor einem Jahr eine solche verrückte Idee. . . . aber ich habe mich anders besonnen. Ich habe entdeckt, daß das Fräulein von Maillefert triftige Gründe hat, sich so von aller Welt abzuschließen. Suchen Sie doch die Ursache, warum ein junges Mädchen sich in die Einsamkeit zurückzieht. . . . stets werden Sie finden, daß diese Ursache ein Liebhaber ist.

Raymond konnte schon seit einer Weile sich kaum noch enthalten, sein Mißfallen an dieser Unterhaltung kund zu geben. Jetzt sprang er auf.

— Das ist eine Lüge! rief er.

Herr Bijet's Wangen entfarbten sich. — Dieses Wort werden Sie zurücknehmen! sagte er.

Raymond zuckte die Achseln. — Ich nehme es sehr gern zurück, sagte er ruhig, wenn Sie imstande sind, mir den Liebhaber des Fräuleins von Maillefert zu nennen.

— Da haben wir's! Nun gib's ein Duell! sagte der Hauptmann. In dem jungen Volke steckt doch der Teufel. . . . nicht wahr, Boursonne? Und zu Raymond gewendet, fuhr er fort: Ich will nicht behaupten, daß mein Neffe Recht hat, aber Sie müssen doch zugehören, daß Ihre Aeußerung eine sehr unparlamentarische war. . . .

— Mein Herr! . . . — Alle Wetter, es gibt Ausdrücke, die man nicht gebrauchen darf, am allerwenigsten einem jungen Mann gegenüber, der einige Gläser Wein getrunken hat. . . . denn mein Neffe hatte dies, wie allemal, wenn er zu mir kommt.

Er klopfte seine Pfeife aus und erhob sich. — Wenn ich nur wüßte, wo ich meinen Neffen finde! sagte er. Hoffentlich ist er ins Kaffeehaus gegangen. . . . Die Sache muß nämlich beigelegt werden, wandte er sich an Herrn Boursonne, und ich hoffe, daß Sie sich mit Herrn Delorge auseinandersetzen, während ich meinem Neffen gehörig den Kopf waschen will. . . .

Er verließ das Zimmer. Als sich die Thür hinter ihm geschlossen hatte, trat Herr Boursonne mit über der Brust gekreuzten Armen vor Raymond hin.

— Ich nehme an, sagte er, daß auch Ihnen der Wein zu Kopfe gestiegen ist. . . . — Und weshalb? fragte Raymond.

Der alte Ingenieur erhob die Hände und rief: — Er fragt noch! . . . Die Nerven eines solchen Dummkopfes verstehen Sie so in Wuth, daß Sie nicht wissen, was Sie thun, und Sie fragen mich noch, warum ich glaube, daß Ihnen der Wein zu Kopfe gestiegen ist! So hören Sie denn: ich fand diesen Bijet sehr unterhaltend und freute mich schon an den vergnügten Abend, den ich mit ihm verleben würde.

— Und ich, erwiderte Raymond, muß Ihnen erklären, daß es Aeußerungen gibt, die ich niemals ruhig anhören werde.

— Was für Aeußerungen? — Wie! Dieser Schuft erdreht sich zu behaupten, daß Fräulein Simone von Maillefert einen Liebhaber hat. . . .

— Was geht Sie das an? Dieser Einwand mußte Raymond in Verwirrung bringen. Anstatt direkt auf die Frage zu antworten, sagte er daher: — Liegt es denn nicht klar auf der Hand, daß dieser Mensch jetzt Verläumdungen verbreitet, weil seine Werbung von der Familie Maillefert abgewiesen worden ist?

(Fortsetzung folgt.)

wir übrigens zurückkommen werden und schon dieser Umstand allein läßt eine recht öfte Wiederholung des so freien Abends wünschenswerth erscheinen, wozu der diesjährige Karneval die beste Gelegenheit bietet. Da es ja bekanntlich der längste des Jahrhunderts ist.

Anfall. Herr Oberst Herz stieg vorgestern mitte auf einer Leiter auf den deutschen Panzerthurm, um diesen näher zu besichtigen, glitt aber aus und brach sich im Sturze den linken Arm. Er wurde augenblicklich ins Militärspital überführt, wo er sich auch jetzt befindet. Der Bruch ist glücklicher Weise nicht gefährlich und man hofft auf baldige Genesung des Obersten.

Der hiesige Manufakturist, Herr S. Eisenberg wurde, wie „Z. Indep. roum.“ meldet, in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag verhaftet. Derselbe wurde nämlich benutzigt, daß er im Einverständnis mit seinem Buchhalter die Geschäftsbücher falsche, um einen betrügerischen Bankrott zu ermöglichen. Auf diese Denunziation hin begab sich der Staatsanwalt San Marin Sonnabend Nacht um 11 Uhr in das Geschäftslokal des genannten Kaufmannes und die daselbst vorgenommene Untersuchung bestätigte die Wahrheit der Denunziation. Auf Antrag des Herrn L. A. Gutmann wurde überdies der Verhaftete für fallit erklärt. Herr Gutmann hat eine Forderung von 20,000 Fcs.

Der Kanal welcher durch die Strada Izvoru geht, ist theilweise eingestürzt, wodurch der Wagenverkehr in dieser Straße gehindert wurde. Daß die Wölbung des Kanals einfallen konnte, beweist mit welcher Leichtfertigkeit diese Arbeiten ausgeführt wurden.

Ballspiele. Im Nationaltheater werden in diesem Jahre nur zwei Maskenbälle stattfinden. Auch wird ein Ball zum Vortheile der dramatischen Gesellschaft gegeben.

Die Polizei hat alle Theilnehmer an dem Diebstahle eingefangen, dessen Opfer Oberst Alcaz vor einiger Zeit geworden.

Contraabende. An den Barrieren mehren sich täglich die Prügeleien zwischen Stadtsergenten und Schmutzler. Erst vor einigen Tagen tödteten diese das Pferd eines Polizeiwachmannes und schon wieder ist ein ähnlicher Fall zu verzeichnen. Vorgestern nachts trafen Sicherheitswachmänner auf dem Campul Florescu mit Contraabanden zusammen und es entspann sich ein Kampf, in welchem ein Schmutzler getödtet und zwei Sergenten verwundet wurden.

Vor der vierten Kammer des Ilfover Tribunals kam heute die Berufung des Ingenieurs, Herrn Antonescu-Nemusc gegen das Strafmaß des Friedensrichters zur Verhandlung, der ihn wegen der Beleidigung und Thätlichkeit, die er sich an der Person des Herrn Protopopescu Pale zu Schulden hatte kommen lassen, zu einem Monate Gefängniß und 500 Francs Entschädigung verurtheilt hatte. Der Gerichtshof gab der Berufung Folge und verurtheilte die Strafe auf die Entschädigungssumme von 500 Francs.

Regenbogen im Winter. In Galaz wurde am 22. d. M. 9 Uhr früh nach einem heftigen mit Donner und Blitz verbundenen Regen ein Regenbogen beobachtet. Dieser im Januar seltene Erscheinung ist nur durch das außergewöhnlich milde Wetter zu erklären.

Mord. Aus Galaz wird unterm 24. Januar geschrieben. Heute früh wurde eine Prostituirte aus der Strada Popa-Nomati mit durchschnittenem Halse in ihrem Hause aufgefunden. Die angestellten Nachbarn ergaben, daß der Mörder ein gewisser Jani Jorgandopol sei, der sie häufig besuchte. Er wurde von einem Vorfahren aus einem benachbarten Wirthshause erkannt, der ihn mit der Frau zusammen sah. Die Unglückliche wurde von ihrem Mörder außerdem aller Werthgegenstände beraubt.

Aus Jassy wird geschrieben: Wenn wir auch mitten im Winter stehen, so regnet es doch, wie im Hochsommer. Die Landwirthe sind besorgt deshalb und besonders leidet die Herbstfaat in sehr empfindlicher Weise.

Gefährliche Lose. Ein Ausländer, namens Edmund Käufer, verkaufte seit einiger Zeit in Jassy gefälschte Lotterielose. Endlich wurde ihn durch die Polizei das Handwerk gelegt. Bei genaueren Nachforschungen fand man noch zwei Complicen des fauberen Herrn in den Individuen Samoil Lincher und Adolf Wolf, die ebenfalls unter die schützenden Fittiche der Polizei wanderten.

Godtsflag. Am 14. d. M. gerieth der Einwohner Nicolai Andrei der Commune Belcesti, mit einem Individuum, namens Lupu Botariu in Streit, der bald in eine Prügelei überging. Der Letztere wurde von seinem Gegner mit einem schweren eisernen Hammer so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß er augenblicklich blutüberströmend niederhitzte und todt blieb. Der Mörder wurde dem politischen Gewahrsam übergeben.

In Bzerad ist das Brod um 5 Cts. per Kilogramm theurer geworden.

Gewitter im Winter. Am 21. d. Abends ging in der Nähe von Kronstadt ein Gewitter nieder. Das starke Wetterleuchten war eine für diese Jahreszeit überaus seltene Erscheinung.

Verbot von schräg linierten Schreibheften und Schreibtafeln. Auf Grund eines Gutachtens des obersten Sanitätsrathes hat der ung. Kultus- und Unterrichtsminister den Gebrauch liniirter Schreibhefte und Schreibtafeln, welche mit schrägen Richtungsklinien (Diagonallinien) versehen sind, in den Mittelschulen und in allen im Gebiete der Volksschule gelegenen Lehranstalten, wegen Bedenklichkeit solcher Schreibmaterialien für das Sebermögen, vom Beginne des Schuljahres 1886/87 angefangen, in gleicher Weise verboten, wie dies bezüglich der quadrierten Schreibmaterialien ausgesprochen worden ist.

Ausbau der Ringstraße. Dem Vernehmen nach beschäftigt der Wiener Bauath die Anleihen im Betrage von 2 1/2 bis 3 Millionen Gulden zum Ausbau der großen Ringstraße zu verwenden.

Ein heures Eheversprechen. Aus Frankfurt wird uns unter dem heutigen telegraphischen folgende interessante gerichtliche Entscheidung mitgetheilt: „Der hiesige Gerichtshof verurtheilte gestern einen jungen Mann, welcher einem Mädchen die Ehe versprochen, sein Versprechen aber nicht eingelöst hatte, entweder binnen zwei Monaten das Mädchen zu heirathen, oder demselben eine Entschädigung von zwanzigttausend Mark zu bezahlen. — In England zählen bekanntlich ähnliche Urtheilssprüche keineswegs zu den Seltenheiten.“

Petarden in Genua. Aus Genua wird vom 19. d. M. geschrieben: „Heute gegen 9 Uhr Abends wurden drei Bomben gegen den in der Piazza Corvetto befindlichen Granitfidel geschleudert, welcher als Basis für das große Denkmal Vitor Emanuel dienen sollte. Die durch das Plagen der Bomben verursachte Detonation war äußerst stark. Die Granitmasse ist fast ganz zerstört. Den Carabinieri ist es gelungen, vier Individuen festzunehmen, die verdächtig sind, das Attentat, welches leicht von schrecklichen Folgen hätte begleitet sein können, begangen zu haben.“

Theater, Kunst und Literatur.
Rumänisches Nationaltheater. Das Nationaltheater hat mit den Operetten Glück. Das Repertoire

bestehen ist durch die melodische Operette „Maskotte“ bereichert worden, die vorgestern vor einem ausverkauften Hause zum erstenmal in Szene ging und einen durchschlagenden Erfolg errang. Von den einzelnen Darstellern verdienen besonders hervorgehoben zu werden, Herr Julian, der die Rolle des damaligen Fürsten humorvoll gestaltete und die Lachmuskeln des Publikums in eine unablässige Bewegung setzte, ferner Herr Gabrielescu, dessen schöner Tenor besonders im Duett mit Frau Notara zur vollen Geltung gelangte. Madame Notara bot in schauspielerischer Beziehung eine vortreffliche Leistung, ihr Gesang ließ jedoch Manches zu wünschen übrig, während Madame Olesianu durch ihre schönen Stimmittel die Mängel der Darstellung vergessen ließ. Schließlich wollen wir auch des Herrn Rafianu erwähnen, den die Natur mit einer prächtigen Stimme ausgestattet, aber leider mit einer kümmerlichen Gestalt bedacht hat. Das Ensemble war ebenso vortrefflich wie die Leistungen des Herrn Stefanescu dirigirten Orchesters. Das Publikum lobte die Darsteller nach jedem Aufschlusse durch mehrfache Hervorrufe. „Maskotte“ wird sich hoffentlich lange auf dem Repertoire erhalten.

Hunte Chronik.
(Die Farben und ihre Bedeutung.) Die Gräfin Talmont sprach Honoré de Balzac ihre Verwunderung aus, daß die Marquise von Lafare auf einem Ball in einem schreiend rothen Rock erschienen sei. „Das finde ich ganz begreiflich“, erklärte der Schriftsteller. „Man müßte das menschliche Herz nicht kennen, wollte man sich darüber wundern, daß eine Frau, wie die Marquise von Lafare, diese auffallende lärmende Farbe gewählt hat. Jeder Charakter, oder wenn Sie wollen Geist, wählt sich eine Farbe, die ihm analog ist. Sie können mit ziemlich Bestimmtheit bei den Frauen, welche orange-, amarant- oder granatfarbige, gelbe, saft- oder zelliggrüne Kleider tragen, auf ein fürsichs, zänkliches Wesen rechnen. Trauen Sie denen nicht, welche Violett lieben, noch weniger denen, welche helle Hüte tragen, und meiden Sie die, welche sich in Schwarz zu kleiden pflegen. Diese Farbe wird mit Recht eine labalistische genannt; man muß sich gern den düstersten, unglücklichsten Gedanken hingeben, um sich mit schwarzem Flor und Flieder aufzuputzen. Weiß ist die Farbe der Charaktere, die keinen Charakter haben; Frauen, die sie tragen, sind fast alle Fofet. Erinnern Sie sich, was man von der Kaiserin Josephine, von Madame Tallien, von Frau Recamier erzählt? Sie erschienen immer in Weiß. Rosa wird von den Frauen gewählt, welche ihre fünfundsanzig Jahre und darüber zählen. Junge Mädchen von fünfzehn Jahren wählen höchst selten diese Farbe; sie ziehen die dunklere vor, ohne einen anderen Grund, als weil sie den vornehmen Ton noch nicht kennen, und weil die Jugend aus Mangel an Nachdenken und Erfahrung die Welt immer im falschen Lichte sieht. Im Allgemeinen — denn merken Sie wohl, mein System hat, wie alle, seine Ausnahmen — im Allgemeinen sind die Frauen, welche Rosa den andern Farben vorziehen, munter, geistreich, äußerst lebensmüthig, ferner lebensfroh und unangänglich und haben nichts von der edigen Laune, die uns an den dunkelgefärbten mißfällt. Himmelblau ist die Farbe der „schönen“ Frau; himmelblau liebt man in jedem Alter, und jedem Alter steht es gut. Diejenigen, welche diese Farbe wählen, sind meist sanft und nachdenkend. Perlgrau ist die Farbe derselben Naturen, wenn sie traurig oder unglücklich sind. Man geht rosenroth und blau in den Tagen des Glücks und wählt in trüben Zeiten das Grau. Letzteres gefällt den duldbenen Seelen, wenn muntere, lachende Farben den Reiz für sie verloren haben, und wenn ihr Gemüth doch zu sanft, ihr Gesicht zu frisch ist, als daß sie sich von Kopf bis zu den Füßen schwarz verhallen könnten. Grau ist eine Liebergangsfarbe; es nähert sich schon dem tröstlichen Himmel- und Hortensienblau. Violett wird nur von Frauen getragen, die einmal schön waren und es nicht mehr sind, oder die es immer bleiben. Es ist die Penion der Frauen, die sich nach großen Triumpfen zurückgezogen. Die Mutter muß einen solchen Hut tragen am Hochzeitstage der Tochter, und die vierzigjährige Dame, wenn sie Besuche macht.“ — Die Gräfin war von diesem Unterrichte sehr befriedigt und Balzac versprach ihr nächstens auch eine Vorlesung über die menschliche Stimme zu halten.

(Die doppelten Stiefeln.) In einem feinen Hause in Berlin wurde kürzlich zu einem Feste noch ein fremder Auswärter angenommen, um das Dienstpersonal zu vervollständigen. Der Herr erschien schwarz bekränzt mit weißer Binde, ein paar feine Glanzstiefeln unterm Arm und ein paar lange Wasserstiefeln an den Füßen, und macht große Entschuldigungen, daß er ein doppeltes Stiefelpaar bei sich führe, doch er habe gefürchtet, bei dem schlechten Wetter mit schmutziger Fußbekleidung zu erscheinen und deshalb Ersatz mitgenommen. Die Frau von Hause belohnte diese Aufmerksamkeit; der Herr Sakai wechselte seine Fußbekleidung und stellte die Pumpstiefeln in einen dunkeln Winkel des Vorgezimmers, um keine unästhetische Störung abzugeben. Aber er scheint eine eigene Vorliebe dafür zu haben, denn während des Soupers statt er dem Stiefelpaar häufige Besuche ab. Endlich kommt zufällig ein Wittig des Hauses in den Winkel und stößt an die Stiefel, die einen vollen Klang von sich geben. Man zieht sie aus verpöndelt und siehe da, in jedem Stiefel steckt eine verschumdene Flasche Champagner mit Zuehör, als da sind, ein halber Faß, verschiedene Reih- und andre Braten nebst Nachschick. Das Rätsel der eleganten Fußbekleidung war demnach gelöst.

Telegraphische Nachrichten.
Berlin, 23. Januar. Die conservativen, liberal-nationalen und liberal-conservativen Abgeordneten haben folgende Motion eingebracht: Der Landtag anerkennt, daß es die Pflicht der Regierung ist die nationalen Interessen in den östlichen Provinzen zu schützen und erklärt sich daher bereit alle nöthigen Mittel zu gewähren, um die in der Thronrede angekündigten Maßregeln, namentlich in Bezug auf die Schulen, die Verwaltung und die Kolonisirung dieser Provinzen mit deutschen Kolonien durchzuführen.

Berlin, 23. Januar. Der Bundesrath hat einstimmig beschlossen, den Beschluß des Reichstages mit Bezug auf die Ausweisung von verwehrt, da die preussische Regierung unzweifelhaft das Recht habe, solche Maßregeln zu ergreifen.

Wien, 23. Juni. Herr Gavauchan hat den hiesigen serbischen Gesandten telegraphisch beauftragt, die Gerüchte von einer eignen Kühlung Serbiens zu dementiren. Serbien mache im Gegentheile alle möglichen Anstrengungen, um die Unterhandlungen so rasch als möglich zu eröffnen.

Belgrad, 23. Januar. Die offizielle Zeitung konstatirt, daß die Porte auf die Vorschläge in Bezug auf die Wahl eines Zusammenkunftsortes der mit der Festsetzung der Friedenspräliminarien betrauten Delegirten noch nicht geantwortet hat.

London, 23. Januar. Es zirkulirt das Gerücht, daß ein Attentat gegen das Leben des Prinzen von Wales geplant und nur durch die geänderte Reiseroute des Prinzen vereitelt wurde.

Athen, 23. Januar. Die griechische Regierung hat beschlossen, sich neuerdings bei den Mächten durch Gesandte anstatt durch Geschäftsträger vertreten zu lassen. Herr Nicolas Deljanis soll somit zum Gesandten in Paris, Herr Pifati in Rom, Herr Melotopulo in London und Shenabie in Bukarest ernannt werden.

Luftschiffpiccolo, 23. Jänner. Das österreichisch-ungarische Schiff „Aurora I“ ist bei St. Helena total verbrannt.

Paris, 24. Januar. Aus Berlin wird den „Debat“ gemeldet, daß Fürst Bismarck krank ist.

London, 24. Januar. Lord Salisbury hat der griechischen Regierung notifizirt, daß im Falle als Griechenland die Türkei angreifen werde, England und Deutschland es an einer Action zur See hindern werden.

Konstantinopel, 24. Januar. Herr Tsanoff und Gabban Efendi sind hier eingetroffen.

Konstantinopel, 24. Januar. Die Pforte hat Mahid Pascha autorisirt als bulgarischer Delegirter für die Festlegung der Friedenspräliminarien nach Bukarest zu gehen. Die nöthigen Instruktionen sind demselben bereits erteilt worden.

Athen, 24. Januar. Der englische Gesandte führte Herrn Deljanis gegenüber, als er ihm die Note Lord Salisbury's überreichte, eine ungenießende Sprache, worauf Herr Deljanis mit Festigkeit antwortete, Griechenland werde jede Einmischung Englands. Die Nachricht, daß Herr Deljanis erklärt habe, er werde seine Demission einreichen, wenn der König die Politik des Cabinetes nicht billige, entbehrt jeder Begründung, da niemals zwischen dem Könige und Herrn Deljanis eine Meinungsverschiedenheit geherrcht habe.

Rumänischer Lloyd.

Bukarester Börsenbericht. Dem ephe-meren Rauch einer unbegründeten Panne in Baubankaktien folgte bald eine rückgängige Bewegung, so daß dieselben eine empfindliche Einbuße erlitten. Allein das überreile Eingreifen der Kontre-merie zog nach sich eine Reprise, welche die Kurse zum Steigen brachte. Nichtsdestoweniger verflüchtigte sich allfogleich jene feste Tendenz, als nur geringe Realisierungen vorgenommen wurden; ein Umstand der darauf hinweist, daß dieses Effect nur so lange steigerungsfähig sei, als man nachhaltige Käufe darin vornimmt, während es im Momente einer geringen Unterbrechung wie ein morches Gebäude zusammenfällt. Dies bewirkte, daß Baubanken, nachdem sie auf 203.50 freitritten, rapid auf 201 reagierten, um mit 201.50 den Markt zu verlassen. Ebenso wichen Dacia Romania-Aktien auf 269 nach 271.50. Nur Bankaktien bekundeten eine ziemlich feste Haltung, infolge des angenehmen Eindruckes, den man bei der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung empfangen hatte. Die Börse erblühte, und mit Zug und Recht, darin das einzige makellose Papier, das den Besitzern zu den künftigen Erwartungen Aussicht bietet. Demzufolge avancirten Bankaktien von 115 auf 1130. Bezeichnend ist es, daß ein hiesiges erstes Institut 1300 Aktien der Nationalbank zur Generalversammlung erlegte und dessen Stimmenrecht dem Herrn Minister Stoloiu abtrat, ein Umstand, der allerdings für das begründete Vertrauen zum Staate und zur Nationalbank spricht. — Auf dem Gebiete des Anlagemarktes herrschte nach wie vor eine ausgeprochene Festigkeit, während die Valuta zwischen 16.10—16.20 schwankte. Derwien blieben unverändert, bei sehr bescheidenem Umsage. Es notierten zum Schluß: Dacia 269.50, Baubank 201.50 à 202, Bankaktien 1130, Mobilier 197, Nationala 225, Goldagio 16.20. London 25.22 1/2, Paris 99.65, Berlin 123.30 à 35, Wien 199 1/2, Tendenz behauptet.

Die Staatsschulden Rumaniens am Ende des Finanzjahres 1885—1886 ausmachend.

Anteilen		Staatsschuld Rumaniens	
Anteilhaber	Anteil	Summe	Anteil
Staat	2,059,850	2,059,850	74
Provinzen	3,048,100	3,048,100	35
Städte	3,685,478	3,685,478	24
Privatpersonen	398,068	398,068	86
Banken	2,320,000	2,320,000	14
Andere	14,675,450	14,675,450	50
Gesamt	20,536,986	20,536,986	100

Die Staatsschulden Rumaniens am Ende des Finanzjahres 1885—1886 ausmachend.

Anteilen		Staatsschuld Rumaniens	
Anteilhaber	Anteil	Summe	Anteil
Staat	2,059,850	2,059,850	74
Provinzen	3,048,100	3,048,100	35
Städte	3,685,478	3,685,478	24
Privatpersonen	398,068	398,068	86
Banken	2,320,000	2,320,000	14
Andere	14,675,450	14,675,450	50
Gesamt	20,536,986	20,536,986	100

Vom Handelsgerichte. In der abgelaufenen Woche hat das hiesige Handelsgericht 12 Squester angeordnet. Achtzehn neue Firmen wurden protokolliert und 7 gelöscht.

Auf Grund des Firmengesetzes hat das Jassyer Handelsgericht die Herren Lustgarten & Cie zu einer Geldstrafe und Schadenersatz verurtheilt, weil sie Nähmaschinen-Zwirn unter der gefälschten Schuzmarke des Hauses Salcher & Cie in den Handel gebracht haben.

Protektirte Wechsel vom 13. bis zum 22. Januar inclusive wurden auf dem hiesigen Plage 95 Wechsel protektirt.

Das Inspektorat der Donaudampfschiffe macht bekannt, daß von heute an der reguläre Verkehr der Lokalschiffe zwischen Galaz und Braila wieder eröffnet wurde. Täglich werden zwei Fahrten gemacht, von Galaz um 7 1/2 Uhr früh und um 12 Uhr Mittags, von Braila um 9 Uhr früh und 3 Uhr nachmittags.

Das Finanzministerium von Oesterreich-Ungaru hat den Rauchämtern den Auftrag gegeben, das Agio mit 25 1/2% zu berechnen.

Handelsvertrag mit Rumänien. Seit dem 19. d. tagt in Wien die österreichisch-ungarische Zoll- und Handelskonferenz unter dem Vorsitze des Sektionschefs v. Szögény, um die Instruktionen für die Vertragsverhandlungen mit Rumänien festzusetzen, und diese Aufgabe dürfte noch einige Sitzungen in Anspruch nehmen. Obwohl über den Inhalt dieser Beratungen Stillgeschwiegen beobachtet wird, so kann doch das eine konstatiert werden, daß die längere Dauer der Konferenz nicht etwa auf besondere Schwierigkeiten zurückzuführen ist, welche sich einer Verständigung über die zu erteilenden Instruktionen entgegenstellen, sondern in der Natur und dem Umfange des Verhandlungsgegenstandes seine Begründung findet. Es wird sich nämlich bei den Vertragsverhandlungen mit Rumänien nicht allein um die Feststellung der Verhandlung österr. nach diesem Lande importirten Waaren, sondern noch um eine Reihe anderer Fragen handeln, so beispielsweise um Abschluß eines Schiffahrtvertrages um die Wahrung der Interessen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, um die Vereinbarungen in Betreff der Tarifpolitik der österreichisch-ungarischen und der rumänischen Eisenbahnen, um eine Veterinär-Convention u. s. w., Fragen, deren jede von hoher wirtschaftlicher Bedeutung ist. Es sollen auch im Laufe der Beratungen außer den ordentlichen Mitgliedern der Zoll- und Handelskonferenz die Referenten, unter deren Ägiden die erwähnten Angelegenheiten zählen, den Beratungen der Zollkonferenz beigezogen werden. Nach dem heutigen Stande der Beratungen dürfte das Ministerium des Aeußern in der Lage sein, vielleicht noch im Laufe dieses Monats, jedenfalls aber zu Beginn des Februar die Einladung an die rumänische Regierung zu den Vertragsverhandlungen ergehen zu lassen. Was den Ort dieser Verhandlungen betrifft, beabsichtigt die rumänische Regierung, da die Verhandlungen über die ablaufende Convention in Wien geführt worden waren, aus Gründen der Reciprozität diesmal Bukarest in Vorschlag zu bringen.

Gefahren für die neue Saat. Aus der Provinz wird uns von mehreren Seiten übereinstimmend gemeldet, daß der die junge, vorzüglich entwickelte Saat schützende Schnee zumeist gänzlich geschmolzen ist, wodurch für dieselbe eminente Gefahren erwachsen. So beruhigend der zu Anfang des Winter gefallene Schnee für jeden Landwirth war, ebenso beunruhigend ist dessen so plötzliches Verschwinden, da wir noch mitten im Winter stehen und voraussichtlich Fröste der jungen Saaten wenn keine schützende Schneedecke fällt, unberechenbaren Schaden zufügen müßten. Diese Gefahr ist noch durch den Umstand erhöht, daß das Erdreich, durch die in Unmengen ausgenommenen Schneemasser stark gefestigt ist, wodurch bei eintretendem Froste leichtmöglich nicht bloß die keimenden Spizen, sondern auch die jarten, Nahrung bringenden Fasern absterben könnten.

Getreidemarktbericht. Budapest, 23. Januar. (Original-Bericht des „Bukarester Tagblatt.“) Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kaufkraft mäßig, der Verkehr blieb auf 10,000 Meterzentner beschränkt, welche zu unveränderten Preisen begeben wurden. Auch in anderen Körnern hatten wir nur spärlichen Verkehr zu beschaupreisen Preisen. Die amtlichen Notierungen der hiesigen Kornböden blieben unverändert. Termine: Weizen per Frühjahr fl. 7.83—7.85, Mais per Mai-Juni 1886 fl. 5.48—5.47.

Petroleumbericht. New-York, 22. Januar. Raffinirtes Petroleum 70° Abel Test, in New-York 7 1/2, Raffinirtes Petroleum 70° Abel Test, in Philadelphia 7 1/2, United Pipe Line Certificates 88 1/2, Roh-Petroleum 6 1/2. — Hamburg, 23. Januar. Petroleum still, loco Marz 7.20, per Jänner Marz 7.20, per Jänner-Marz Marz 7.40. — Bremen, 23. Januar. Raffinirtes Petroleum per loco Marz 7.10, fester. — Antwerpen, 23. Januar. Raffinirtes Petroleum per loco Francs 18 1/2, ruhig. — Wien, 23. Januar. Petroleum unverändert, prompt amerik. oder aus ameril. Rohöl raff. fl. 23.25 bis fl. 23.75, Prima lausafische Marke, Gebr. Nobel, ab Cisterne Wien fl. 8.— bis 8.10, Prima lausafische Marke, kaspiische Gesellschaft, ab Cisterne Wien fl. 8.— bis fl. 8.10, Prima lausafische Marke, kaspiische Gesellschaft verpolt in Barrels fl. 23.— bis fl. 23.50, galizisches nach Qualität fl. 21.50 bis fl. 22.—, Prima galizisches Kaiseröl Nr. 0 fl. 23.— bis fl. 23.50, dto. Nr. 00 fl. 25.50 bis fl. 26.—

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Sagon hier. Wir bedauern, Ihnen die genaue Adresse des Damenclubs, welcher, wie Sie sagen, „zum Heile der Menschheit spielt“, nicht angeben zu können.
Herrn M. Ch. Galaz. Wenn wir Ihre Obacht nicht berufentlich, so geschieht es lediglich, um unsere erhabenen Abonnenten den Mund nicht wässern zu machen nach dem von Ihnen so hochgelobten Biere. Außerdem würde Ihr Poem mehr den Eindruck einer verflüchtigen Welle hervorbringen, als den eines Liebes, das sich machtvoll aus den Tiefen Ihrer empfänglichen Seele zum Himmel emporringt.
Herrn H. D. Ihre Randbemerkungen zu dem schönen Widman'schen Gedichte sind zwar überaus witzig, passen aber eher für den Wiener „Kikeriki“, als für unser Blatt. Deshalb verzichten wir — leider!

Hôtel Concordia
Bukarest. 1405 27
Hotel im Centrum des kaufmännischen Verkehrs, geeignet und komfortabel für Handelsreisende eingerichtet. Salons zum Muster-Anlegen, billige und reelle Preise. Gute Bedienung. Zimmer zu Lei 2 1/2 bis Lei 5. Im Hotel selbst Café-Haus mit rumänischen, deutschen, österreichischen und französischen Zeitungen.

HOTEL MERCUR
vormals Labos,
Bukarest, Strada Lipsani No. 2.
Im Centrum der Stadt gelegen, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, geräumiger Speisesaal, Café, Billards, 10 in- und ausländische Zeitungen.
Beste deutsche Küche und reichhaltige Auswahl reiner Weine.
Billiges Pensionat und Speise-Abonnements.
Täglich
frisches Märzen- und Bock-Bier.

Angekommene Fremde.
Grand Hotel Boulevard. (Mde. Horn und J. Müller.) Janow, Dep. a. Jassy, Diamandi, Sen. a. Verlab. Dr. Barlam, Sen. a. Jassy, Calargi, Ing. a. Jassy, Potez, Adv. a. Botoschan, Nicolau, Grundbes. a. Focschan. Beulesu m. Frau, Adv. a. Konstantinopol. Garcia, Maler a. Konstantinopol.
Hotel Regal. (S. Stieffer.) Stiefeler m. Frau, Kaufm. a. Focschan. Frumuschescu, Adv. a. T. Jussiu. Platon, Grundbes. a. Slatina. Constantinescu, Grundbes. a. Milt. Jotta, Grundbes. a. Craiova. Roschian, Deput. a. Compulung. Pleșiolanu, Grundbes. a. Buzen. Oberst Treșianu, Grundbes. a. Buzen. Siebales, Grundbes. a. Focschan. Joan, Sen. a. Roman. Goldfisch, Reisender a. Hamburg.
Hotel Union. (S. Stieffer.) Mueso u. Fran, Senat. a. Craiova. Metalea, Grdbes. a. Braila. Athanasiadis, Grdbes. a. Negandrien. Brailoin, Grdbes. a. Craiova. Krämer u. Ing. Krämer, Grdbes. a. Maia. Compejan, Grdbes. a. Verlab. Grossu, Grdbes. a. Braila. Salbecanu, Grdbes. n. Konstantinopol. Theohari, Grdbes. a. Braila. Negruzzi, Grdbes. a. Jassy. Dr. Remeny, Adv. a. Linn-Severin. Dr. Aldeescu a. Gurgiu. Bröschel, Reisender a. Wien.

Erste rumänische Kantschuk-Stempel-Fabrik
M. EHRLICH,
 Alle Gattungen
Bureau-Stampiglien
 werden in
schönster und reinsten Ausführung
 binnen 48 Stunden effectuirt.
 Für Dauerhaftigkeit wird garantirt.



177

Nur das Gute sichert den Erfolg!
 Dr. Miller's Moospflanzen-Saft, überaus reich in seiner Wirkung bei Husten, Keuchhusten, Blasenentzündung, beginnender Lungenentzündung, überaus bei allen Affektionen der Athmungsorgane. In Tiegeln für Kinder und Erwachsene. Preis per Tiegel Lei 2.
 Dr. Miller's Präservativ-Balsam gegen Krämpfe. Dieser Balsam ist angezeigt und empfohlen bei Schmerzen und Krämpfen im Magen, Magentatarrh, Aufgetriebensein desselben, Erbrechen, Durchfall, Blähigkeit; bei Kolikschmerzen ist der Erfolg fast momentan; ferner nach langandauernden und erschöpfenden Krankheiten, indem er die Verdauung wesentlich befördert. Dieses vorzügliche Mittel soll besonders auf dem Lande in feiner Haushaltung fehlen. Preis 1/2 Flacon Lei 4, 1/2 Flacon Lei 2 1/2.
 Dr. Miller's Bismuth-Cream, befeuchtet in kurzer Zeit Sommersprossen, Leberflecke, Kupferflecke, überaus bei Unreinheit des Teints. Bei genauer Einhaltung der Gebrauchsanweisung der Erfolg garantiert. Preis eines eleg. Holzgießes Frecs. 3.
 Dr. Miller's Baselin-Gold-Cream, das vorzüglichste Mittel, in kürzester Zeit weiße, sammtartige Hände zu bekommen; auch für den Teint nicht genug zu empfehlen. In Holz-Glasiegeln zu Frecs. 1 1/2.
 Haupt-Depot für Rumänien in Bukarest bei Fr. Bruns, Apotheker und Droguerie, Calea Victoriei; Florest bei E. Schüller, Apoth.; Caracal: E. Fabini, Apoth.; Buzen: E. Schüller, Apoth.; Giurgiu: Fr. Klein, Apoth.; Craiova: Fr. Pohl, Fr. Kofmann, E. Kantschukweller, Fr. Wors; Ploesti: Apotheker Weingold. 1215 v

"AURORA" Café-Restaurant
 1, Calea Victoriei, 1, im Hause Barbu Bolla, verdient die Aufmerksamkeit der B. T. Conjuranten.
 Jeden Abend Concert-Soirée.
 Für Familien reparierte Zimmer. 1807 50
Med. Dr. Westfried,
 Chirurg & Augenopereur,
 Str. Carol I Nr. 29
 über der Notariatwaarenhandlung Georg Cozman.
 Ordinet von 2-4 Uhr Nachm.
 Für Arme gratis. 30
F. Novak,
 74, Calea Victoriei, 74,
Handschuhmacher.
 Reiche Auswahl aller Sorten von Herren- und Damen-Handschuhen, Militär-Handschuhen, Jagdgeschäfte, Gantetten und aller einschlagender Artikel. 1486
Wichtig für Erzieherinnen!
 Erstes konzeptionirtes
Placirungs-Bureau
 für Erzieherinnen, Gouvernanten höherer Damen und Ammerfrauen. Logis für stillesoje Conventen. 4
 Schriftliche Anfragen sind mit Retourmarke zu versehen.
Adelheid Bandau,
 Diplomirte Lehrerin,
 5, Strada Luterana, 5.
Bad Miraszewski,
 4/6, Strada Politei, 4/6.
 Dampf-Bäder auf das Elegante eingerichtet, täglich geöffnet von 7 Uhr früh bis abends 7 Uhr; Dienstag und Freitag Vormittag für Damen.
 Bäder I. u. II. Klasse mit und ohne Douche.
 Für prompte Bedienung ist bedens geleigt. 1307

Anzeige.
 An die Eltern und Pfleger evangelischer Kinder, welche in diesem Jahre konfirmirt werden sollen, ergeht hiermit die Anzeige, daß der Konfirmations-Unterricht bereits begonnen hat. Anmeldungen können nur noch bis zum 20. Januar (1. Februar) a. cr. angenommen werden.
 Das ev. Pfarramt.
 71 1

Injection „Raquin“
 aus „Copaivate de Soude“,
 Sichere und schnelle Heilung.
 Die „Injection Raquin“ ist durchaus ungeschädlich und deshalb deren Anwendung so lange zulässig, als dies für gut befunden wird, ohne befürchten zu müssen, schädlichen Folgen, wie solche häufig durch den Gebrauch ähnlicher Mittel entstehen, ausgesetzt zu sein. Sie reicht allein hin, die vollständige Heilung geheimer Krankheiten herbeizuführen.
 18, Paris, Faubourg St. Denis, Paris, 18.
 Niederlagen in allen bedeutenden Apotheken, wo auch „Papier“ u. „Vesicatoire d'Albospesyras“, die in den Militär-Spitalsern Frankreichs angewandt werden, zu finden sind.
 Depot in Bukarest: J. OVESSA, Droguerie-Handlung, 682
 F. BRUSS, Apotheker.

Festgeschenke!
 Spielwerke u. Ariston.
 Ich beehre mich, mein großes Lager von allerlei selbstspielender Tischmusik, von 3 bis 12 Arten spielend, mit und ohne Klöden, zu Fabrikpreisen en gros und en detail, zu empfehlen. Hochachtung
 1567 15
 W. Schiffer,
 Strada Carol I Nr. 2, 1. Etod

PHARMACEUTISCHE PRODUCTE VON J.-P. LAROZE
 2, rue des Lions-Saint-Paul, in PARIS
SIRUP LAROZE aus Schalen der bitteren Drüsen
 Durch die Aerzte hauptsächlich empfohlen um Magen und Gedarmwirkung zu reguliren, ist er auch als die mächtigste Behülfe der Eisen, Brom, oder Iodhaltigen Arzneien verordnet.
SEDATIF SIRUP aus Schalen der bitteren Drüsen mit POTASSIUM-BROM
 chemisch rein. Das sicherste schmerzstillende Mittel bei Krankheiten des Herzens, der Verdauungsorgane, der Luftschleim, Nervenleiden, Fallsucht, Mutterberstwerden und Schlaflosigkeit der Kinder während des Zahnens.
BLUTREINIGENDER SIRUP aus Schalen der bitteren Drüsen mit POTASSIUM-IOD
 Unvergleichbares Heilmittel bei scrophelartigen, eiterartigen, Krebsartigen, und rheumatischen, Anschwellen, bei Geschwülsten der brüsten, und syphilitischen Nachbubeln.
EISENHALTIGER SIRUP aus Schalen der bitteren Drüsen mit Eisen-Proto-IOD
 In flüssigem Zustande ist es am vortheilhaftesten Eisen einzugeben, gegen weissen Fluss, Bleichsucht, Rückbleiben oder Ausbleiben des Blutes, Blutmangel, englische Krankheit.

Bukarester Turn-Verein.
 Wir bringen hierdurch unseren Mitgliedern zur Kenntniß, daß unser nächster **Gesellschaftsabend** Sonntagabend, den 6. Februar a. cr., u. St. stattfindet.
 Der Vorstand.

„Gesundheits-Balsam“
 von J. EITEL, Apotheker in Râmnicu-Vâlcea.
 Nützlich und unentbehrlich Jedermann!
 Dieser Gesundheitsbalsam, aus vorzüglichsten erprobten und wirksamsten Bestandtheilen, aus vorzüglichsten Ingredienzien bereitet, dient, wie sein Name schon besagt, zur Erhaltung und Befestigung, sowie zur Wiederherstellung einer dauernden Gesundheit. Derselbe ist ein vorzügliches Schutzmittel, um verschiedene Krankheiten zu verhüten und insbesondere aber ein ausgezeichnetes Heilmittel von Magen-, Nitz- und Gekrdenleiden, sowie deren Folgen, wie: Verdauungsbeschwerden, Appetitmangel, Leibesverstopfung, Aufstößen, Blähungen, Leib- und Magen-schmerzen, Krämpfe (Kolik), Verschleimungen, Blutandrang, Verstopfung, Juckreiz, Kopf-schmerzen, Schwindel, Fieber, Scorbut etc. etc. Dieser Gesundheitsbalsam, schnell und sicher wirkend, ist das beste und nützlichste Heilmittel und sollte in jeder Familie sein. Derselbe kann Allen auf's Beste empfohlen werden, insofern er nicht aber Dingen, die von ärztlicher Hilfe entfernt wohnen.
 Zahlreiche Anerkennungs-schreiben bestätigen die guten Eigenschaften dieses Balsams im vollsten Maße. 1878 b-30
 Eitel's Gesundheitsbalsam kann zu jeder Tageszeit und ohne Veranlassung gebraucht werden.
 Preis eines Flacon mit Gehöransammlung für Rumänien Frecs. 1.50
 Haupt-Depot beim Erzeuger des Gesundheitsbalsam: Apotheker J. EITEL in Râmnicu-Vâlcea.
 Außerdem noch zu finden in Bukarest bei den Herren: A. Ciura, F. Brus, A. Czoidea, R. Schmettau, V. Thüringer, Apotheker; J. Brus, J. Ovessa, Droguisten; in Braila bei Fr. L. Fabini, Apoth.; in Compulung bei Fr. J. Mildt, Apoth.; in Craiova bei Fr. F. C. Moss, Apoth.; in Dragagan bei Fr. T. Petri, Apoth.; in Giurgiu bei Fr. F. Paul, Apoth.; in Râmnicu-Sarat bei Fr. A. Linda, Apoth.; in Pitesti bei Fr. W. Weinhold, Apoth.; in Ploesti bei Fr. G. Sigmund suer, und in den meisten Apotheken und Drogueriehandlungen des In- u. Auslandes.

Geheime Krankheiten.
 Syphilis und Geschwüre jeder Art, Harnröhren- und weissen Fluss, Hautausschläge, heilt ohne Veranlassung gründlich und schmerzlos 1281
Dr. Salter,
 Mitglied der Wiener med. Fakultät,
 Str. Pescăria-Veche 8.
 vis-à-vis von Hôtel London,
 — Calea Moşilor. —
 Ordination v. 1-4 Uhr Nachm.

Anzeige.
 Wir bringen unserer verehrten Kundenschaft, besonders Staatsinstituten, Privatgesellschaften, sowie den Herren Architekten und Unternehmern hiermit zur gefl. Kenntniß, daß uns Herr **Jacques Brunner,** Eisen- und Colonialwaaren-Import-Geschäft in Galatz hier mit dem Verkaufe seiner zahlreichen Artikel beehrt hat.
 Gleichzeitig machen wir unsere werthen Abnehmer auf die großen und reichhaltigen Waarenlager in Galatz aufmerksam, wodurch genanntes Haus in den Stand gesetzt ist, allen Anforderungen prompt zu entsprechen.
 Weitere Auskünfte, Preisangaben etc. ertheilen bereitwilligst
 Die Vertreter:
RYSER & BRATEANU,
 14 4 Calea Moşilor 29.

Van Houten's Cacao
 ein reines lösliches Pulver.
 Van Houten's Cacao ist ein Nahrungsmittel, das die Aufmerksamkeit aller Familien verdient, welche auf ein äußerst nahrhaftes u. zugleich leicht verdauliches und wohlgeschmeckendes Getränk Werth legen.
 Die Certificate der ersten Chemiker und berühmten Aerzte haben zur Genüge bewiesen, dass dieses Cacao sich auszeichnet durch:
 1. Vollkommene Reinheit.
 2. Reichthum an nahrhaften Substanzen von leichter Verdaulichkeit.
 3. Delikates Geschmeck und feinstes Aroma.
 4. Bequemlichkeit im Gebrauch u. Schnelligkeit der Bereitung.
 5. Ergiebigkeit, wodurch er billiger als andere zu stehen kommt.
 1 Pfund genügt für 100 Tassen.
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp (Holland).
 Für Rumänien en gros zu beziehen durch:
Victor Atger & Co. in Galatz.

Ein in Agentur- und Commissions-fache bewandertes, in den vierzig-jährigen stehender Mann, gewandter Correspondent in der rumänischen, deutschen und französischen Sprache, praktischer Buchhalter, sucht Anstellung bei einer Firma dieser Branche. Anträge unter „Comptoirist“ empfängt die Abn. d. Bl. 16 8

Neu und sehr nützlich
 sind die antiseptischen Holz- und Binden für die Menstruation und für's Wochenbett. Allein echt von Hartmann & Kiesling in Böhmen. Patentirt in Frankreich, Deutschland, Oesterreich, England und Belgien (goldene Medaillen). Als die besten der Welt empfohlen von den bedeutendsten Aerzten. Sie saugen 12 mal mehr als ihr Eigengewicht auf, sind hygienisch, antiseptisch, leicht, bequem, bleiben stets elastisch, weich und trocken. Sie sind die billigsten und daher allen übrigen ähnlichen Artikeln vorzuziehen.
 1 Paket mit 6 Binden kostet 3 Frecs.
 Zu haben nur im Central-Depot für Rumänien: Apotheke „Zum Mohren“, 1527 in Bukarest. 22

KAPSELN VON RAQUIN
 aus Copaiwa-Balsam
 Die einzigen durch die Pariser medizinische Akademie anerkannten, aus Glut von Copaiwa hergestellten Kapseln. Dieselben lassen sich erst im Magen auflösen, sind daher stets leicht einzunehmen und verursachen niemals Erbrechen. — Allein, oder mit der Injection Raquin zusammen gebraucht, heilen dieselben in sehr kurzer Zeit die heftigsten durch
GEHEIME KRANKHEITEN
 verursachten Ausflüsse. — Es wird ersucht, nur solche Flacone zu kaufen, welche auf der ausseren Etikette die Unterschrift **«RAQUIN»** und den amtlichen Stempel (in blauer Farbe) der französischen Regierung tragen.
 DEPOT: PARIS — 78, Faubourg Saint-Denis, 78 — PARIS bei FUMOZE-ALBESPEYRES
 UND IN DEN BEDIEUTENDSTEN APOTHEKEN
 woselbst man auch das PAPIER UND ZUGFLASTER VON ALBESPEYRES
 welches in den Militär-Spitälern Frankreichs angewandt wird, findet.
 681 22

Dr. EMIL FISCHER,
 Operator-Oculist, 977
 Strada Smârdan 18, I. Stock.
 (Deutsche Gasse).

J. Blume & Co.
 Grösste Herren-Garderoben-Fabrik Hamburg's
 1 Neuer Steinweg 1 136 Steinstr. 136
 Ecke vom Großenmarkt. vom Speerort links.
Hamburg.
 Nach allen Plänen des In- und Auslandes versehen mit: erste künstliche Haar-Geschweide mit feinem gefärbten, in jeder Größe zum Preise von 4 1/2 - 18 - pro Stück. Die Herren können sich ganz besonders für Brautmoder, die Brautmode angeben, und liefern wie bisher auf das Sorgfältigste und Prompteste aus. Der Betrag wird, sobald nicht vorher die Einzahlung desselben erfolgte, pr. Nachnahme entnommen.

ROBERT AUNER,
 Fabrikswerkstätte für Bau- und Kunst-Schlosserei in PITESTI,
 empfiehlt dem P. T. Publikum namentlich den Herren Architekten seine selbst erzeugten Roll-Jalousien
 mit gewissen doppelt belichteten Rollvorhängen, sowie Stahlschloßern bei geräuschloser Funktion, mit neu erfundenem hohem Verschluss. Diese von mir gefertigten Jalousien halten jeden Vergleich mit der besten ausländischen Waare aus und bieten neben großer Billigkeit den Vorzug reicheren Verzuges bei garantirt solider Arbeit.
 Der Quadrat-Meter wird sammt Wellenare, Stahlguttern und Kautschiken inklusive Umbalage ab Wahnhof Pitesti mit Frecs. 22.50 berechnet. 1430 20
 Bestellung eines Modells unterliegt besonderen Abmachungen. Zahlungsmodus 30%, Anzahlung, den Rest nach Fertigstellung per Nachnahme. Instruktionen erfolgen auch brieflich.

Amanieux J. Naville & Co.
 (Eduard Hirschner)
 29, Calea Grivitzza, 29
 empfiehlt:
 Weissen und Nothen Tischwein per Liter 50 bani (Dea 60 bani) in Flaschen gefüllt und franco in's Haus gestellt. 240 12
 Großes Depot von: Cognac aus den eigenen Fabriken: Ulmei u. Verbecq; Feinen Likueuren aus Weinalkohol; In- u. ausländischen Weinen bester Qualität; Rum-Jamaica Liter 2.20. Wein-Essig pr. Liter 40 und 50 Bani. Champagner. Feinstem Nizzaer Tafel-Öl. — Bestellungen auch pr. Postkarte, werden prompt effectuirt.

Das Gold- und Silberwaarengeschäft D. FRIEDMANN
 Calea Victoriei 34, gegenüber dem Nationaltheater
 empfiehlt dem geehrten P. T. Publikum sein reich assortirtes Lager und hofft, gestützt auf vieljährige praktische Erfahrungen, sowie durch Pünktlichkeit und solide Preise sich das Vertrauen zu erwerben und zu erhalten. 280 19
Grossberger & Kurz.
 Feinste Ankerbleistifte, feine, mittelgroße und billige Bleistifte, Farbstifte und mechanische Stifte, Copir- und Gummi-Stifte etc. etc.
 Schwanhäuser, vorm. Grossberger & Kurz.
 Bleistiftfabrik, NÜRNBERG. 16
 Hauptagentur für Rumänien und Bulgarien:
 Heint. W. Grünfeld & Cie., Bukarest.
Rumänische Eisenbahnen.
 Abgang und Ankomst der Züge von, resp. in Bularest.
 Nach Ploesti, Buzen, Braila, Galatz, Roman, Jassy: 8 Uhr 30 Min. Vormittags Perjonenug, 11 Uhr Nachs. Eizug. 5 Uhr Nachmittags Eizug (nur bis Maraschi).
 Nach Ploesti, Campina, Sinaita, Predal, Kronstadt: 7 Uhr 45 Min. Morgens Perjonenug, 5 Uhr Nachmittags Eizug. Nach Pitesti, Craiova, L. Severin, Berciorova: 9 Uhr Morgens Eizug; 4 Uhr 30 Min. Nachmittags Perjonenug. — Dittzug nur Mittwoch und Sonntag 4 Uhr 5 Min. Nachmittags.
 Nach Giurgiu: 7 Uhr 10 Min. Morgens und 5 Uhr 30 Min. Abends. 8 Uhr 30 Min. Abends (nur Dienstag und Sonntag). — Dittzug nur Mittwoch und Sonntag 5 Uhr 40 Min. Früh.
 Von Jassy, Roman, Galatz, Braila, Buzen, Ploesti: 5 Uhr Morgens Eizug; 3 Uhr 30 Min. Nachmittags Perjonenug; 11 Uhr 15 Min. Morgens gemischer Zug.
 Von Kronstadt, Predal, Sinaita, Campina, Ploesti, 9 Uhr 40 Min. Abends Perjonenug, 11 Uhr 35 Min. Vormittags Eizug.
 Von Berciorova, Turn-Severin, Craiova, Pitesti: 7 Uhr 55 Min. Abends Eizug und 11 Uhr 15 Min. Vormittags Perjonenug. — Dittzug nur Mittwoch und Sonntag 4 Uhr 45 Min. Morgens. Von Giurgiu: 10 Uhr 45 Min. Vormittags und 9 Uhr Abends. 4 Uhr 30 Min. Nachmittags (nur Sonntag und Mittwoch). — Dittzug nur Mittwoch und Sonntag 8 Uhr 52 Min. Nachmittags

INJECTION BROU
 Hygienisch, unfehlbar und schützend; allein holländ., ohne irgend einen Zusatz.
 Zu finden in allen bedeutenden Apotheken der Welt und in Paris bei Jules Ferré, Apotheker, 102, rue Richelieu, ausserdem Dr. BROU. 773
 in Bukarest bei Fr. W. Zärner, Apotheker, Calea Victoriei Nr. 28.

30 Erzieherinnen
 mit Kenntniß der Musik sowie der deutschen und französischen Sprache finden sofort gute Stellung durch **Adelheid Bandau,** 68 2-3
 BUKAREST, Strada Luterana No. 5.

Ein Deutscher,
 gebildet, repräsentationsfähig, gereister Mann mit Sprachkenntnissen, gew. Lehrer, Familienvater, sucht zum sofort. Antritte (in einem hiesig. Handelshause) Stellung als Correspondent, Komptoirist, oder Administrator in Hotels etc. beste Referenzen.
 Gefällige Anfragen unter Chiffre F. M. P. an die Exped. des Blattes. 61 4

Golportreure
 werden zum Vertriebe rumänischer und deutscher Verfertigungswerte gegen fix und Provision ausgenommen.
M. Cerny's Verlagsbuchhandlung, Calea Pleveoi 10. 53
 Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Wörterbücher überhaupt; außerdem er-schienen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.
 Die **Modenwelt.**
 Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich R. 1.25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen:
 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und weibliche für Damen, Mädchen und Kinder, wie für das jactere Arbeiter-amfassen, ebenso die weibliche für Herren und die Zeit- und Tischwäsche, etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
 19 Beilagen mit etwa 200 Schnitt-mustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Beschreibungen für Web- und Stickarbeiten, Namens-Listen etc.
 Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten. — Probe-Nummern gratis u. franco durch die Expedition, Berlin W., Postdammer Str. 89; Wien I., Querstraße 8. 8

Spezialarzt Dr. HIRSCH
 heilt geheime Krankheiten jeder Art (auch venerale) insbesondere Syphilis, Gonorrhoe, Pollutionen, Mannes-schwäche, syphilitische Geschwüre, Hautausschläge, Fluß bei Frauen, ohne Verursachung des Patienten nach neuester wissenschaftlicher Methode unter Garantie in kürzester Zeit gründlich. 1514 (Bistritz) Ordination. 19
 30 Len, Karolischerstraße 12.
 Briefe mit ausführlichem Krankheitsbericht und beige-schlossener Consultations-geläbe werden sofort beantwortet und Medicamente beordert.
 BUKARESTER
Unterhaltungs-Anzeiger.
 Dienstag, 26. Januar u. St. 1885
Colosseul OPPLER
 mit prachtvoller Kunstschau.
 Jeden Sonn- und Feiertag **Conzert**
 unter der Direction des Herrn F. Gilke.
 Vorzügliches Bier, anerkannte Küche, Regelbahnen, Schiffsfahrte etc. etc. Eintrée frei.
Salon Raşoa,
 Direction Vorstand.
 Täglich Vorstellungen.
 Königlich Vorträge der Herren Smoboda, Piska und Sturm.
 Anfang 8 Uhr. Eintrée 1 Ft.

A. Hammerville & Co.
 Birmingham. 97 17
 Die erste und beste Stahlfederfabrik der Welt,
 Erfinder
 der carbonisirten und der Goldspitz-Feder.
 General-Vertreter für Rumänien und Bulgarien:
H. M. GRÜNFELD & Co. Bukarest.